

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
42 (1928)**

190 (15.8.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-527246](#)

Proletarier aller Länder vereinigt Euch!

Die Internationale an die Arbeiter der Welt.

Das Manifest von Brüssel.

Zehn Jahre sind seit dem Ende des Weltkrieges vergangen. Trotz der seierlichen Versprechungen, die die Regierungen den Völkern gemacht haben, ist

der Frieden noch nicht gesichert.

hat das Welträtseln wieder begonnen, haben die Völker noch nicht das Gefühl der Sicherheit, das ihnen völlig erst der Sozialismus geben kann, der mit der Klassenherrenchaft zugleich die Ursachen aller nationalen Gegensätze beseitigen wird.

Nationale Minderheiten bleiben weiter unterdrückt, und die großen Mächte verhindern oder missbrauchen ihre Bestrebungen nach Befreiung.

In manchen Ländern ist die Demokratie durch Diktaturen erschüttert worden, die — so verschieden auch ihre Formen sind — doch alle die gleiche Gefahr für die Befreiung der Arbeiterschaft und für den Frieden der Welt bedeuten.

Überall, in jedem Lande, hat der Kapitalismus, kampflustiger und rauhziegender als je ver sucht,

die Lasten des Krieges auf die Arbeiter abzuwälzen.

sei es durch ungerechte und drückende Steuern, sei es durch wirtschaftliche und finanzielle Maßnahmen, die die Arbeitslosigkeit herbeiführen und Millionen Menschen zum Elend versetzen.

Über alle Grenzen hinweg beherrschen immer mächtigere, immer enger verbündete Industriekariks und Finanzkonzerne die Produktion und die Staaten. Unterdrückt und ausbeutet die Industrialisierung der Agrarstaaten, insbesondere Chinas, Indiens und der Kolonialländer, klärt sich die Kapitalismus auf die arbeitigen Proletarier, die noch den Geschäftshabern und jedes Schutzes entbehren, und organisiert durch Jamaloje Ausbeutung dieser Arbeiter die Schmuggelfaktur gegen die Arbeiter Europas und Amerikas.

An alle, die unter der Diktatur des Kapitals und unter der Diktatur der politischen Despotie schmachten, an alle, die die Ungemachtheit der Zukunft befürchtet, die Gesetzlosigkeit in der Gesellschaft und den Frieden der Welt wollen, wendet sich unser Aufruf. Schließt euch der Sozialistischen Arbeiter-Internationale an! Helft uns, mit ihr und durch sie den Sieg des Sozialismus und durch ihn die Herrschaft des Arbeiters über den verschreckten Völkern zu föhren!

Es war die Sozialistische Arbeiter-Internationale, die der Welt, trotz der jüngsten Schwierigkeiten des Nachkriegszeitraums, trotz der Spaltung der Arbeiterschaft und der gezielten Konzentration des Kapitals die ersten Erfolge auf dem Wege zur Befreiung der Völker verdaulkt.

Es war die Internationale, die durch die Befreiungsarbeit in Frankreich, in Hamburg und Metzelle, und dank der unermüdlichen Aktion ihrer großen Parteien, die Verständigung unter den Großenstaaten West- und Mitteleuropas herbeiführte, die eine wesentliche Grundlage des Friedens ist.

Es war die Internationale, die gegenüber den verschwundenen Mitteln des Zwanges und der Gewalt die friedliche Lösung des Problems der Reparationen vertreten hat, und eben jetzt bemüht ist, die Regierungen zu erzwingen, um ihrer Versprechungen über die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit, die allgemeine Abströmung der Völker und die vollständige Liquidierung des Krieges zu bringen.

Unter ihrem Druck, unter dem Druck der Massen der Arbeiter und Bauern, sind die Regierungen gezwungen, den Krieg zu ändern durch seierliche Serräumungen, in denen die Internationale die Worte wiederfindet, die sie selbst als erste ausgesprochen hat.

Der Wortlaut des Kellogg-Pax, den die Regierungen sich zu unterzeichnen anschließen, enthält eine unerträgliche Abrede an den Frieden; aber es wird tatsächlich durch die unannehbare Vorbehalt einer Forderung unsererseits, welche durch die Tatsächlichkeit der sozialistischen Union noch weiter herabgesetzt wird. Es wird in der Tat tote Buchstabe bleiben, wenn nicht die Arbeiter sich zusammenrufen, um die politische Macht zu erobern, um den Staat ohne Ausnahme auf die ganze Welt auszudehnen, um den Frieden nicht nur zu verkünden, sondern zu organisieren und damit erst aus dem toten Buchstab Leben lebendige Wirklichkeit zu machen.

Arbeiter der Vereinigten Staaten!

Darum wendet sich unter Aufzug an die Arbeiter Europa. Aber zugleich wenden wir uns an die Arbeiter der Vereinigten Staaten, jenes Landes, in dem die mächtige Plutokratie der Welt die Demokratie verfälscht und die Arbeiterschaft unterdrückt. Ihnen rufen wir zu:

Die Kapitalisten eures Landes röhnen eure Prosperität; aber seht ihr nicht, daß diese Prosperität im Schwinden ist? Schielt ihr nicht, wie die Halt eurer Arbeit euch abnähmt

und verbraucht? Seht ihr nicht, daß euer Land der einzige unter den fortgeschrittenen Staaten ist, dessen Regierung keine Befürchtung für die Arbeitslosigkeit hat, die Krankheit und das Alter der Arbeiter trifft, das einzige in dem die Aktion der organisierten Arbeiterschaft durch rechtslerische Verbote eingeschränkt wird?

Die Kapitalisten eures Landes verführen eure Völker, doch unterdrückt und unterdrückt und die Freiheit in anderen Ländern. Über amerikanisches Kapital strömt unaufhörlich nach Europa und Afrika, um dort billiger Arbeitskräfte zu finden, deren Ausbeutung eine Lebenshaltung durch das Anwachsen der Arbeitslosigkeit bedroht. Die Kapitalisten eures Landes gebären sich als die Befürworter des Friedens; aber zugleich organisieren sie die militärische Intervention in Nicaragua und anderen Ländern des amerikanischen Kontinents.

Darum tretet ein in unsere Reihen, stellt euch an die Spitze der Arbeiterschaft, wie euer Kapitalismus an der Spitze der kapitalistischen Klasse der ganzen Welt steht.

Au die unterdrückten Völker des Ostens!

Unser Aufruf wendet sich aber auch an die unterdrückten Völker des Ostens.

Wir begrüßen ihre Kämpfe um Befreiung. Wir begrüßen die Erfolge der nationalen Revolution in China über den Weltkapitalismus. Wir fordern von den imperialistischen Regierungen, daß sie ihre Truppen und Flugzeuge aus China zurückziehen, damit das Recht Chinas auf Souveränität anerkannt wird, ihm die volle Freiheit der Zollgestaltung und Zollverwaltung eingeräumt wird, auf die Rechte der Eigenstaatlichkeit verzichtet, die Konzeption zurückgenommen und die nationale Regierung anerkannt werden.

Wir protestieren gegen den absolutistischen Staatsstreich in Ägypten, der das ägyptische Volk für drei Jahre seines Parlaments beraubt. Für das ägyptische Volk fordern wir wirkliche Unabhängigkeit und seine Aufnahme in den Völkerbund. Wir fordern, daß der Saugklang, dieser große Verbindungsstab zwischen Ost und West unter Schutz des Völkerbundes gestellt werde und daß daher die britischen Truppen den Boden Ägyptens räumen.

Wir anerkennen das Recht der Völker Indiens auf volle Selbstbestimmung und unterstützen ihre Bestrebungen, sie zu erreichen.

Aber wenn wir die nationalen Befreiungskämpfe der unterdrückten Völker des Ostens unterstützen, so verkennt wir andererseits nicht, daß die nationale Befreiung zwar den Boden den sozialen Kampf bereitet, aber an sich noch nicht die soziale Befreiung bedeutet.

Die blutigen Gemetzel von Shanghai und Canton haben gezeigt, daß das Proletariat des Ostens heute dieselben blutigen Erfahrungen macht wie das Proletariat Europas im neunzehnten Jahrhundert gemacht hat. Die Bourgeoisie hofft, die Rebellionen des Proletariats, aber sie wendet sich gegen die Arbeiter, sobald diese ihren Anteil an den Früchten der gemeinsam errungenen Siege fordern.

Die junge Arbeiterbewegung des Ostens muß sich die Erfahrungen der Arbeiterklasse der vorgeschrittenen Industrieländer Europas zu Nutzen machen und ihre Kampfmethoden angewandt lernen. Darum ergeht unser Ruf an die Arbeiter des Ostens, sich uns anzuschließen.

Wir sind nicht blind für die heroischen Anstrengungen der Arbeitermassen der Sowjetunion im Kampfe gegen den Kapitalismus und gegen die weiße Konservrevolution. Aber elf Jahre nach der Revolution zeigt die norddeutsche Wirtschaftslerke, daß die Diktatur eines terroristischen Minderheitsstaates die Entwicklung der Produktivitätsfähigkeit des Landes verhindert, während sie gleichzeitig den Arbeitern der Sowjetunion verwehrt, ihre Interessen zu verteidigen, und während sie unterdrückte Völker wider ihren Willen unter ihrer Herrschaft hält, wie es die Sowjetregierung selbst in ihrer verdorbenen Dokumenten über Georgien gestanden hat.

Wir, in den Sozialistischen Arbeiter-Internationalen ver-

einigten Parteien, sind noch wie vor enttäuscht, die

Sowjetrepublik gegen jede Feindseligkeit kapitalistischer Regierungen und gegen jeden Konterrevolutionären Angriff zu verteidigen und von allen Staaten zu fordern, daß sie friedliche und normale Beziehungen zu ihr unterhalten.

Aber gleich den Arbeitern der ganzen Welt rufen wir auch die Arbeiterklasse der Sowjetunion auf, sich mit uns zu vereinigen auf der Grundlage einer proletarischen Weltpolitik, die nicht gegründet ist auf die Hoffnung eines neuen Krieges, sondern auf die Erkenntnis der Notwendigkeit, die Demokratie zu verteidigen, wo sie bedroht ist, und sie zu einem Instrument der Befreiung der Arbeiterklasse zu machen.

Für die Demokratie — gegen Faschismus und Bolschewismus!

Unsere Aktion, der Kampf des internationalen Proletariats um seine Befreiung und um den Frieden, kann nur wirksam werden auf dem Boden der politischen Freiheit.

Die Demokratie, an die gegebenen Klassenverhältnisse gebunden, ist für die Arbeiterklasse nicht Selbstzweck. Sie bildet aber ein wichtiges Mittel, um im Gefolge der proletarischen Gleichheit die soziale Gleichheit zu verwirklichen. Die Arbeiterklasse wird dieses Ziel um so früher erreichen, je konzentrierter sie im Rahmen der bürgerlichen Demokratie ihren Kampf führt, durch Ausnutzung der politischen Rechte und Frei-

heit.

Die Spaltung des Proletariats schwächt seine Kraft.

Die Einigung der Arbeiterklasse wäre der neue Antrieb, der ihren Kampf um Frieden und soziale Freiheit unwiderstehlich machen würde.

Durch die Einigung zum Sieg über Kapitalismus und Imperialismus!

Durch die Einigung zur Eroberung der Macht und damit zum Sozialismus!

Proletarier aller Länder vereinigt Euch!

Feststädtische Umschau.

Rüstringen, 15. August.

Zur Ermäßigung der Wohnsteuer. Nach dem zweiten Gesetz zur Änderung des Einkommensteuergesetzes vom 23. Juli 1928 treten mit Wirkung vom 1. Oktober 1928 ab beim Steuerabzug zwei Abänderungen ein. Einmal wird zur Vereinfachung der Steuerberechnung der Bruttoarbeitslohn abgerundet, und zwar bei Monatszahlungen auf volle fünf Reichsmarktage nach unten. Zum übrigen ist die Steuer wie bisher zu berechnen, jedoch tritt das bisherige Abholz von 15 v. H., höchstens 2 RM. monatlich, 0,50 RM. wöchentlich, ein solcher von 25 v. H., höchstens 3 RM. monatlich, 0,75 RM. wöchentlich. Um dem Arbeitgeber umständliche Neuberechnungen zu er-

sparen, werden in den nächsten Tagen neue, infolge der Abänderung des Bruttoarbeitslohns wesentlich vereinfachte und verkürzte amtliche Tabellen losgeholt für monatliche und wöchentliche als auch für tägliche und zweitständliche Entlohnung herausgegeben, aus denen er den abzuhaltenden Steuerbetrag ohne weiteres ersehen kann.

Das geistige Gesangsensemble auf dem Alsterplatz. Trotz des unfehlbaren Wetters hatte das angekündigte Werbelorchester des Volkschors Rüstringen-Wilhelmsdorf gestern abend eine tausendköpfige Menschenmenge nach dem Alsterplatz gelockt. Der gemischte Chor nahm Aufstellung auf den Stufen der Christuskirche und wunderte rauschend die Klänge „Zaughl und Jubel“ und „Hebt die Herzen empor“ über den Platz. Dann folgten der Kinderchor, der Frauenchor, der Männerchor und zum Schluß wieder der gemischte Chor. Jede einzelne Darbietung wurde mit lautem Beifall aufgenommen, so daß sich Chormeister Dommereyer gezwungen sah, mehrere Zugaben zu be willigen. Zwischen durch wurden Werbeschriften verteilt. Zum

Schluss war es bereits so dunkel, daß von dem Chor und vom Dirigenten nichts mehr zu sehen war. — Heute abend 7.30 Uhr singt der Volkschor auf dem Bismarckplatz; morgen, Donnerstag, auf dem Heppener Rathausplatz an der Gedächtnisstraße.

Aufmarsch marschierten ins Watt. Das gefährliche Wattlauf war vom Regenwetter ungünstig beeinflußt; trotzdem waren etwa 80 Teilnehmer zu verzeichnen. Diesmal war der Spaziergang ins Watt mit einem Wettkampf verbunden, wobei es eine ganze Anzahl Preise für die besten Läufer und Läuferinnen gab. Der Vergnügen verließ zu aller Zufriedenheit. Nur ein junges Mädchen, das sich zwielichtig gemacht hatte, wurde „Schläger“ und mußte die Hilfe des Herrn Dr. Krebs in Anspruch nehmen. Höhe des Fall eine Warnung für allzu schwächliche Personen sein!

Wettervorhersage und Hochwasser. Wetter für Donnerstag, den 16. August: Wärmig, meist westliche Winde, wolbig, Temperatur kaum geändert, geringe Schauer. — Hochwasser ist am morgigen Donnerstag um 1.30 und um 13.30 Uhr.



Der Kleingärtner bei der Ernte. Alabendlich, sowet es weiter gegenwärtig浊く, steht man die kleinen Kleinäldernden bei der Ernte. Auch für sie bringt der Monat August mehr Arbeit als sonst. Jetzt gilt es, den Gewinn für die im Frühjahr und die Sommermonate hindurch geleistete Tätigkeit einzuholen. Der ist, wie versichert wird, in diesem Jahr nicht besonders groß. Man erwartet noch einiges von der Spätfrühsell- und Grünobstlerei. Doch das ist nicht Ziel der Kleingärtnerbewegung, etwa „hohe Gewinne“ aus seinem Süd-Aldernden „einzuholen“. Den meisten in Werkstatt und in Kotor tätigen zieht es des Abends und an den Sonntagen ins Freie. Da wird es manchem Lebensgewohnheit, sich auf einem Süden-Gartenland andre Bewegung als die aus dem Beruf zu verschaffen. Hat der Kleingärtner sein „Afeld“ weit vor der Wohnung entfernt, so sieht man bald einen Unterström entstehen. Sie gelten inzwischen nur als Aufzehrungsraum für Abergut usw. Macht man jedoch einen Gang rund um die Jagdhäuser, so findet man aus eingeladenen Parzellen sehr geschäftige Jagdmotolle Aldernden, welche aus welche wegwerfende Kleingärtner Abergut schon gar nicht mehr zutriefft. Besonders erfreut sind sie „Aldernden“ massive Häusern. So vor allem aus dem Spreewertgartenlande am Silow- und Brommerhöhe sowie am Trifftz. Und so dichten kleine Gärten die Türe wie „Villa Wittenberg“ „Villa Wittenberg“ usw. tragen. Unter den kleinen Aldernden findet man interessante „Baulichkeiten“. Diese kleine Überblick muss beendet sein mit der Erwähnung einer Laube auf dem Kleingartengelande gegenüber den Deutschen Werken. Dort hat der Genoss Harny in leidiger Arbeit eine nette „Villa Gretchen Sophie“ geschaffen, die in Schwarzgold gehalten ist und die unter den anderen Unterstellhäusern der Parzellen angenehm aussieht.

Herrn abend Abenteuersammlung. Auf die Mitgliederversammlung des Ortsvereins Rüstringen-Wilhelmshaven der PSD werden die Genossinnen und Genossen nochmals hingewiesen. Reichssagsabgeordnete H. wird über den Bütteler Kongress der Internationale referieren. Die Versammlung findet im „Wertspeicherhaus“ statt und beginnt um 8 Uhr.

d. Aus den gestrigen Urturichtergerichtsverhandlungen. Nach einer mehrwöchigen Pause hatte sich gestern das Gericht mit nicht weniger als acht Prädikatoren, alles Bekleidungen, zu beschäftigen. Zwei endeten mit einem Vergleich der Parteien, in zwei weiteren Fällen erkannte das Gericht auf eine Geldstrafe von 10 RM für die Befragten. Der Vertreter einer Wilhelmshavener Großhandelsfirma, der von einer Kunden bewohnt hatte, doch sie wohl auf unehrenhafte Weise in den Verlust von Gültigkeiten für gefallene Waren gelegt habe, wurde mit 100 RM Geldstrafe belegt. Unter Aufgebot eines großen Zeugenkorporates behauptete ein ehemaliger Marineoffizier, von dem Schwager, einem hiesigen Kaufmann, beleidigt worden zu sein. Die Verhandlung entrollte ein Bild, dass kein verantwortungsfähiger Empfänger zeigte und den Zeugen verhältnismäßig offensiv war. Er ließ es verhältnismäßig nicht zu finden. Der Befragte wurde in einem Falle freigesprochen, in zwei weiteren Fällen erfolgte Verurteilung zu je 10 RM Geldstrafe. Durch den Zugang einer Kriegsgerichtswache in ein Haus der Kolonie Siebenbürgen entpuppten sich bald Verhältnisse, die zu gegenständigen Reibereien unter den Hausebewohnern führten. Es fielen Anhänger, die die Frau veranlaßten, gegen einen Mitbewohner in einem Hause wegen Bekleidung gegen einen anderen die Klage wegen Bekleidung und Bedrohung in vier Fällen einzureichen. Das Gericht erkannte in allen Fällen auf eine Geldstrafe von je 10 RM und nahm Strafmaßnahmen an, daß die Befragten wohl aufgerichtet sein konnten, da durch den Zugang der Frau ein unruhiges und lästiges Element ins Haus gekommen sei. Der Kämpferin

Was in der Welt vorgeht.

Ein für gewöhnliche Begriffe merkwürdiger Mann ist Claude R. Vint, ein Neuhauser Gesellschafter, der in den Diensten des Bezirks-Staatsanwalts Banton steht. Königlich erachtet bei ihm ein Rechtsanwalt, der ihm mittelt, daß er und seine Mutter 12 Millionen Mark geerbt hätten. Der Rechtsanwalt war auf einen Freudenaustrahl vorbereitet; er muß wohl ein sehr dummes Gesicht gemacht haben, als ihm Vint feierlich antwortete: „Ich bin mit meinem Wochenlohn von 100 Mark sehr zufrieden und wünsche nicht mehr zu verdienen.“ Dasselbe ist Mister Vint nicht etwa irgendwie Idealist, sondern ein ruhiger, sehr nüchterner, sehr klar denkender Mann.

Trotz der großen Erfolglosigkeit ist er entschlossen, weiter im Bureau des Staatsanwalts zu arbeiten; er hat sich nur so weit aus seiner Ruhe bringen lassen, daß er sich einige Stunden frei nahm, um seine Mutter von dem Ereignis zu benachrichtigen.

Der Rechtsanwalt drängte ihn, nicht sein Glück zu verschwenden und die Erbschaft anzunehmen; schließlich erklärte Mr. Vint: „Aun gut, ich werde das ganze Geld meiner Mutter geben, die sehr arm ist. Aber ich selbst will nichts haben.“

Eine der sonderbarsten Eisenbahnen der Welt dürfte wohl die vom Kubaqua sein, die durch entlegene Teile Pennsylvaniens führt und die beiden Landstädtchen Smithport und Beaver mit einander verbindet. Diese Eisenbahn ist nach sehr gut finanziert. Eigentümer ist ein gewisser Elias R. Kane. Wenn auf dieser Strecke etwas passiert, so muß der Besitzer alles aus seiner eigenen Tasche bezahlen. Vor einigen Jahren wurden nun so viele Schodenexemplare wegen der Waldbrände, die keine Holzomologen vertrugen, an Kane gerichtet, daß er sich zu einem originalen Eintritt durchsetzte.

In Rom, wo merkwürdige Erscheinungen sonst auf der Straße wenig Beachtung finden, ereignete sich fürstlich ein großer Menschenauflauf, als eine hochgewachsene blonde junge Dame über den Spanischen Platz marschierte, mit schwungvollen Schritten, einem braunen Wollkleid und einem Cordon. Hat die wenigen freundlichen Juwelen, die dieser Erscheinung zuteil wurden, verwundert sich in Jubel, als man sah, daß diese selbstgefahrene junge Dame innerhalb von 48 Tagen zu Fuß von Stockholm nach Rom gemeldet war.

Diese „moderne Pilgerin“, die Journalistin Alfhild Hordan, die eine Entfernung von 3000 Kilometern auf Schuhen Rappen zurücklegte, hat, wollte ihre eigenen Erfahrungen mit denen der zweitwöchigen Pilger vergleichen, die im Mittelalter denselben Weg nach Rom gegangen waren. Sie hatte daher dieselbe Strecke

gewählt, über Mecklenburg, Hannover, durchs Rheinland, dann über Basel, Neapel und Florenz. Wie sie berichtet, ist sie überall freundlich aufgenommen worden; sie hat in Unterkünften aller Art geschlafen, in Luxushotels und Bauernhütten, in Wald und unter freiem Himmel. Viele Leute luden sie unterwegs freundlich ein, bei ihnen „aufzustehen“, und zwar hätte sie ebenso Gelegenheit gehabt, auf dem Hinterteil eines Gesels wie im eleganten Kraftwagen zu sitzen. Sie lehnt aber alle diese Anerbieten entschieden ab. Außerdem ist den Kopf geklemt hat, will Alfhild Hordan wieder nach Hause wandern. Sie glaubt, daß sie jetzt dem Mittelalter in den Grundsträngen des Lebens, wenn geändert hat, daß man auch heute noch Pilger, die alle ihre Habe mit sich tragen, gut behandeln und auch die Leute auch heute noch häuslich an Kaufen und Verkaufen an Ende, an Liebe an ihre Kinder und besonders an ihre Enkel denken, wie dies schon aus den Pilgerberichten des 14. Jahrhunderts zu erkennen ist.

Wie keinerzeit verlautet, hat eine japanische Zeitung eine eigenartige Kulturschule veranstaltet. Sie ließ zunächst nach Westen, also auch nach Osten, in einen ihrer Redaktionen eine Reihe um die Welt unterkommen. Es sollte auf diese Weise festgestellt werden, nach welcher Richtung sich die Erdglocke nach dem Stand der heutigen Verhältnisse rascher umtreibt als die Konturen der Kontinenten gleichzeitig in Tokio.

Der eine reiste in östlicher Richtung über Amerika, Europa und Sibirien, der andere hatte die umgekehrte Route zu gewinnen erwartet.

Der erste lehrte schon nach 35 Tagen 16 Stunden von seiner Tour zurück, während der andere 43 Tage und 18 Stunden zur Reise benötigte. Letzterer benötigte mehr ausgegeben hatte als der, in östlicher Richtung reisende, und zwar kostete die Reise im ersten Fall unter Benutzung aller zur Verfügung stehenden Komforts, Bahn- und Schiffslinien erster Klasse circa 15 000 Schilling, im anderen Fall nur circa 11 000 Schilling.

Die Reisezeit ist die Entfernung für die Befreiung aller Art. Anspruch genommen von allem Interessanten, was fremde Städte und Gegenstände bieten, hat der harmlose Reisende nicht so viel Aufmerksamkeit für sein Eigentum, wie gewöhnlich. So haben denn Fahrräder und Hotelzutaten die beste Gelegenheit, ihre Rauhage ungefähr auszuführen. Diese Herren haben längst eine Art Reform ausgetragen. In einem einzigen Tage sind in Frankreich geklaut worden: In Paris für 800 000 Franc, in 24 Städte für 600 000, in Paris aus einer Werkstatt für 90 000 und aus einem Hotel in Saint-Germain für 50 000 Franc. Juwelen und andere Schmuckstücke. Auch mehr als über die Hälfte der Juwelen und andere Schmuckstücke. Nachdem die darunterliegenden Werte, ob sie sicherer Bericht, gerumorig ließen oder sie gar auf sich spezialisieren. Man kann dem Wort jenes Barbers Polizeiommarsch nur bestimmen, die eine reiche Amerikanerin, die ihm den Beifall ihrer Perlenfeste meldete, also antwort:

„Wer zum Teufel, hat Sie geheißen, Ihre Perlen mitten in der Nacht ins finstere Paris zu schleppen?“

Motorradfahrer und Flugzeuge bilden. Während der Dauer der Veranstaltung wird die verständige Kukapelle unter Leitung des Obermußmeisters a. D. Rothe konzertieren. Von Rüstringer Fundament, gefunden wurde eine Individuum-Gürtelstange und eine Damenhandtasche mit Inhalt. Als zugelaufen gemeldet wurde ein Schieberband. Nähertes im Fundamt, Amtsgerichtsgebäude, Peterstraße, Zimmer 43.

Berklamung des Vereins der Schleifer. Uns wird berichtet: Die im Vereinslokal „Zum Augustiner“ abgehaltene leichte Monatsversammlung war von Mitgliedern und Gästen stark besucht, auch waren hier zur Kur wellende Landsleute vertreten. Der 1. Vorsitzende begrüßte die Anwesenden auf das herzlichste. Vier Landsleute wurden in dem Verein aufgenommen. Über den nach Marienberg stattfindenden Feuerwehraufmarsch wurde berichtet, daß dieser auf Beifall war und zur Aufzehrung aller ausgefallen ist. Unter „Verhältnissen“ standen einige Befreiungseleganzen zur Sprache. Der Vorsteher erläuterte die Radfahrt nach dem am Sonntag, dem 12. 8. in Marienberg stattfindende Radtour nach Dangast. Abfahrt 1 Uhr nachmittags. Mit den Rädern des Schleiferclubs und einem Hund auf die Schleifer-Straße und der geschäftliche Teil geflossen. Herr Engel jun. brachte den einzigen Gefäßzurückträge zu Gehör, welche von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen wurden. Gemeinschaftlichen Gehang und Tanz hielt die Landsleute bis in die frühen Morgenstunden zusammen. Es herrschte wieder eine edle, schlichte Gemüthslichkeit.

Freilich, das Geld hat sie uns ja im Haus gelassen. So viel weißt du doch gebaut.“

Leopold! Kannst du sie denn keinen Augenblick vergessen, dentest du denn allemal und allemal nur an die Davongelau- fene?“ fragte die Hanne mit zitternder Stimme.

Aufgeschaut! „Sie ist eine ehrende Frau, hat der Herr Wandel gesagt. „Sie niemals so eine ehrende Frau werden, Wandel!“

„Ah — dummes Zeug!“ Die Hanne drehte sich jäh um und nahm wieder ihre Arbeit auf; nach einer Weile pochte der blonde Fingerhut gleichmäßig und stinkt an die Stimme der Metallplatte.

Somit war das Unglück des Weiß-Leopold auseinandergelegt und der Lenz ein Stein in das Brett geschossen.

Am Anfang der Krankheit hatte noch sie und da eine der Frauen die Hanne auf einige Stunden vom Nachtwachen geholt, als über das Kind ganz ander Gefahr war, hatten sie die Pflege des Vaters dem jungen Mädchen allein überlassen, und jenehe sich die gute Stimmung der Lene zuwandte, delto weniger summerten sich die Nachbarinnen und die Krankenkunde, an welcher sie teilnahmen, doch so oft vorbeigehingen mußten. Alles das währe nun gerade sechs Wochen.

„Also sechs Wochen!“ lagte der Leopold sehr laut, als die Hanne in die Stube trat, „das ist recht lang.“ Hat du die ganze Zeit nichts von ... von meinem Vater gehört?“

„Gar nichts,“ erwiderte das Mädchen und setzte sich verstört an das Fenster.

„Bist müd? Ich glaub es dir.“ In dem Gesicht des Kranken begannen die Muskeln zu zucken. „Du, Lene! ... ah! Hanne wollt ich sagen, deine Alte kann wild sein ... morgen hab ich ... morgen ...“

Die Hanne saß sich erschrocken um und murmelte etwas, dann erhob sie sich und sagte langsam: „Das mug dir erst der Herr Doktor erlaubten.“

„Ich halte es aber so nimmermeier aus, ich muß schauen, daß ich wieder zu meinem Strohdienst komme ...“ „Sechs Wochen!“ Du wird bald Schmalhans der Küchenmeister.“ Es reicht schon noch eine Welle mit deinem Esparcen,“ sagte das Mädchen verlegen.

(Fortsetzung folgt.)

In den Jadestädteln ist unser Blatt bei allen Zeitungshändlern zu haben. für eilige Reisende auch beim Bahnhofsbuchhändler.

mussten seitens des Gerichts wiederholt Strafen wegen Ungehorsams geahndet werden.

Der bevorstehende Flugtag in Marienberg. Wir werden um Mord des folgenden erfuhr: Der größte Künstler Deutschlands, Gerhard Fiebler, der fristlich in Düsseldorf bei städtischer Konkurrenz (Udo, Raab, Rosenthal u. m.) den deutschen Meistertitel im Künstlersingen errang, wird am Sonntag, dem 26. August, 3 Uhr, auf dem Flughafen in Marienberg starten. Fiebler gilt heute unbestritten als der beste Künstler des Deutschen. Seine Leistungen grenzen ans Unglaubliche.

Jungfer Mutter.

Eine Wiener Vorstadngeschichte

von

Ado Christen.

Nachdruck verbot...

Ein höllisches Schwingen des feinen Gesicht und der Advokat war verschwunden. Dem Kranken aber war der Kopf wieder recht schwer.

„Weißt, Hanne, mir tut alles weh, der Kopf und ...“ Der Leopold redete nicht unbeholfen, er griff nach dem Herzen.

Si ist eine ehrende Frau, hatte der Advokat gesagt, und daß sie dreizehn Gulden Monatsgehalt bei der Madame Margot hat, doch sie darf nur mit Darmen verfehlten, nur keinen Mann zu leben bekommen, daß sie sehr sparsam und allein lebe und sonst keinen Menschen habe, als von ihrem Mann zusammen.

„Bin ich ein miserabler Lump!“ lagte er in grimmia, „hab ich das arme Weib so ungädelig gemacht, so beschimpft und ge- schlagen!“

Er ließ seine Augen langsam von einem Gegenstand zum andern gehen; das alles, was für ihn so großen Wert hatte, das sie Stück um Stück so oft erhielt hatte, das hand so auf demselben hielt, sie aber war auf und davon, nichts hatte sie zurückhalten können, nicht die Gewohnheit, die alle Leute fühlten, daß da in ihrem Winde, nicht das frische Kind, das ihrem eigenen Leibe entflohen, nicht, er der alles für sie tat und sie, seit sie zweimal gebürtig, nichts, gar nichts hatte Macht gehabt über das wortlose, gedankenlose Weib.

„Und sie sei in ihrem Rechte, hatte der Advokate Herr gesagt. „Wenn dem Advokaten, der jetzt da bei ihm sitzt, inzwischen doch seinem Mann einiges Weib davonlief, würde er auch diesen das Recht aufpreisen? Gewiß nicht, weil ... weil er zwei Arme ... mit dem Krüppel durften sie alle umspringen wie sie wollten.“

Mit solchen Gedanken schlug sich der Leopold herum, und wahrschlich nicht zu seinem Heil. Manchmal schielte er die langen Tage vor Erdölpumpen und die Räder körte und summerte er im Hieber. Wie die Zeit hinauf, wußte er sich nicht zu sagen, nur ab und zu fragte er einen Kameraden, der nachhören kam: „Was ist denn ein Tag?“ und dennoch rechnete er, sobald er zeitweise heller denken konnte.

Zieht aber wirkte er bestimmt, doch er kecks Wochen schon da auf eins und derselben Stelle lag; er hatte gehört, wie draußen die alte Walter ihre Tochter abblässt; er hatte sich angelehnt, ihr Worte zu vernehmen, aber von dem langen, herben

Gerede war nichts in seinem Kopfe hoffen geblieben als die letzten Wochen.“ „So lang!“ seufzte er, „sechs Wochen hab ich sie nicht gesehen. Weißt du denn nicht, wie elend es mir geht?“ Sie wußte es wohl, doch er stand da, ein leichter Schlagabdruck, das sei von Tränen gekommen, sagte der Arzt, bei dem Madame Margot antrugen ließ.

Die Weiber in der „Blauen Gans“ länden auch die Krankheit natürlich und fühlten sie ihren Männern als abdrückendes Spielbelag. Der Leopold war eben an einem Umsturztag so nach Mittwochabend droben in der verschrienen Klinik gewesen, hatte getrunken, und die Strohschneider-Marie hatte ihn in ihr Hals gehabt; das hat die Paternosterländerin, die nach ihrem Mann auf die Suche ging, durch das Wirtschaftsjahr ebenso empfunden.

Der Einwohner hat auch meinen armen Mann unter das Gefängnis gesperrt,“ schudkte sie, sobald auf die Ereignis hingewiesen wurde.

„Ko ja, das einen da unter herzhaft straf, das einen weigern kann der Schlag trifft, ist doch ganz natürlich,“ sagte gewißig die Frau Walter.

Somit war das Unglück des Weiß-Leopold auseinandergelegt und der Lenz ein Stein in das Brett geschossen.

Am Anfang der Krankheit hatte noch sie und da eine der Frauen die Hanne auf einige Stunden vom Nachtwachen geholt, als über das Kind ganz ander Gefahr war, hatten sie die Pflege des Vaters dem jungen Mädchen allein überlassen, und jenehe sich die gute Stimmung der Lene zuwandte, delto weniger summerten sich die Nachbarinnen und die Krankenkunde, an welcher sie teilnahmen, doch so oft vorbeigehingen mußten. Alles das währe nun gerade sechs Wochen.

„Also sechs Wochen!“ lagte der Leopold sehr laut, als die Hanne in die Stube trat, „das ist recht lang.“ Hat du die ganze Zeit nichts von ... von meinem Vater gehört?“

„Gar nichts,“ erwiderte das Mädchen und setzte sich verstört an das Fenster.

„Bist müd? Ich glaub es dir.“ In dem Gesicht des Kranken begannen die Muskeln zu zucken. „Du, Lene! ... ah! Hanne wollt ich sagen, deine Alte kann wild sein ... morgen hab ich ... morgen ...“

Die Hanne saß sich erschrocken um und murmelte etwas, dann erhob sie sich und sagte langsam: „Das mug dir erst der Herr Doktor erlaubten.“

„Ich halte es aber so nimmermeier aus, ich muß schauen, daß ich wieder zu meinem Strohdienst komme ...“ „Sechs Wochen!“ Du wird bald Schmalhans der Küchenmeister.“ Es reicht schon noch eine Welle mit deinem Esparcen,“ sagte das Mädchen verlegen.

Die Hanne schaute nicht nach ihm um; die Schöne, die er magte, latte ihr weiß. Sie verstand die Witzeleien dieser Selbstbörse nicht, sie dachte nur, wie kann er ein Kranken, ungädelicher Mensch lustig sein? Wandschuh lösen wäre sie sehr gern aus seinem Stube gelassen, blieb aber in ihrer Kammer; es war ihr oft, als ob sie da erstickte müßte in der Nähe des feierhaften Mannes, aber sie wollte dann aus dem Kinde und ihm werden? Auch jetzt war wieder die lärmende, quälende Ungeheuer über sie gekommen, zum erstenmal den Handgriff selbst herausreichen und etwas, das auf ihren Schultern, auf ihrer Brust lag, abschütteln. Und doch, hatte sich anderseits nicht ein Lebenswunsch erfüllt, hatte sie nicht all die Jahre hindurch gewartet, daß eine Stunde kommt, wo sie Leopold etwas tun könne, was ihm Freude mache? Waren nicht alle ihre Gedanken, Träume und Hoffnungen von Kindergarten her immer und immer herübergestogen und wie verheuchte Schwalben um das Fenster geirrt, an dem sie ließ sich, da er niemand auf der Welt hatte als sie?

Der Krach um Lola Montez.

Reminissenzen aus vergangenen Tagen.

V. (Nachdruck verboten.)
Die schöne Lola schwelgte im Triumph ihres Sieges und bestürmte den König immer wieder, die Minister in ihren Salons einzuführen. Er nahm die Geliebte gegen alle Verunglimpfungen in Schutz.

Heute Ehren-Konzert für Dirigent Rothe. Das Konzert am heutigen Mittwoch findet im "Parktheater" als Benefiz- und Ehrenabend für den Kurfürstemeister Obermauermeister a. D. Rothe statt. Beginn 20,30 Uhr. Bei günstiger Witterung findet das Konzert im Garten statt. Zum Schlus wird ein Neuerwerb der Stadt Bonn, der Bef. angestaltiger Witterung ist, das Altertum (Stichelsberg) im Saal der Alten wird dann einige Stücke mit Orchesterbegleitung zu Gehör gegeben. Ein Bau wird sich dem Konzert anschließen. Die Herrn Dr. Rothe schreibt man uns — der sich um das Wohlbefinden der Industrie große Verdienste erworben hat und der bereitwillig von seinem Vorturner Engagement zurücktrat und sich der hiesigen Badeverwaltung zur Verfügung stellte, ein velles Haus beschreiten.

Gründungsfest des Jäde-Wolfschors. Wir werden um Abend das Folgendes erläutern: Der Wolfschor beginnt am Sonnabend, dem 18. August, seine 6. Gründungsfeste im *Wertespeishaus*. Das Kommen des Chores dürfte von den letzten Veranstaltungen (Schumann-Mendelssohn-Brahms-Werke, Berufsfestfeier u. l.) noch in guter Erinnerung sein. Zu dieser Gründungsfesten wird der Wolfschor unter der Leitung seines umfänglichen Chormeisters W. Hustedt wieder weibliche Lieder zu Gehörs bringen; unter anderem auch Schuberti-Lieder zur Erinnerung an den großen Meister, dessen 100. Todestag in diesem Jahre ist. Ein Theatralenspiel, gezeigt von der Theatergruppe des Neidhannwers, wird das offizielle Programm beenden. Da der Eintrittspreis niedrig sind, wird ein guter Besuch erwartet.
Nach der Gründungsfesten geht es an die Vorbereitung zum nächsten Konzert, wozu wieder ein wertvolles Programm aufgestellt wird. Damit und Herzen, die Lust und Liebe am Gesang haben, stehen jetzt die beste Gelegenheit zum Eintritt in den Jäde-Wolfschor.

Beratung der Zivildienstberechtigten. Mit dem Wunsche um Abdruck wird uns der folgende Bericht zugeleitet:

Der Verein Wilhelmshaven des Reichsbundes der Zivilbedienten beschäftigte im "Beamtentheim" seine Monatsmitgliederversammlung ab. Der 1. Vorsitzende begrüßte die erschienenen Kameraden. Vor Erledigung der Tagesordnung gehabte er des Ablebens des Kameraden Winstler. Mit ihm ist eines der ältesten Mitglieder, der stets regen Anteil am Vereinsleben genommen hat, dahingestorben. Die Tagesordnung wurde in üblicher Weise erledigt. Eine Reihe Kameraden wurden in den Verein aufgenommen und aufs herzlichste willkommen geheißen. Durch Ausfall der Julierversammlung hatten so viele Gehältsleistungen angekammt, die für manchen von Wichtigkeit waren. Der schwache Besuch musß daher bedauert werden. Der Vorsitzende ging noch kurz auf die Bündestagung in Breslau, über die in der Bundeszeitung ausführlich berichtet wurde, ein. Mit den Vorbereitungen für das nächstjährige Stiftungsfest war die Besammlung einverstanden. Die nächste fällige Versammlung wird in "Seedorf Weinstadt" stattfinden. Bei dem Kameraden Schwarz abgehalten. Nach Abschluß des geschäftlichen Teils blieben alle Kameraden noch in regelmäßiger Unterhaltung bestimmt.

Fahrt des Dampfers "Grünglocke" nach Roderne. Etwa 700 Berliner, darunter 500 Mitglieder der Siem.-Reisegesellschaft, hatten sich für Fahrt nach Norddeich an Bord des "Grünglocke" eingefunden. Um 5.30 Uhr bereits vorließ der Dampfer unter den Klängen der Kapelle den Hafen. Die Fahrt gestaltete sich mehr und mehr zu einer im Mengenkommen glänzend verlaufenden. Die See war ruhig und das Sonnenlicht zauberte eine ganze Stufenleiter von Farben hervor. So zog Insel nach Insel vorüber, bis Norddeich in Sicht kam. Leider verzögerte sich die Landung infolge widriger Umstände, die das Schiff vor dem Anlaufen ausliefen ließen. Die rätsch herbeilegenden Motorboote brachten die Passagiere an Land, wo die "Grafenbude" und die blühende "Schiffsbude" vielen zur Unterfütterung wurden, von wo aus später die Streifzüge durch das Dorf begannen. Nachdem der Dampfer mit der hereinlommenden Wut wieder flott geworden war, konnte um 1 Uhr die Heimfahrt angefahren werden, die für die meisten Fahrgäste jedenfalls das erste Erlebnis dieser Art gewesen ist. Es muß der Betanzstifter der Fahrt hierfür Dank und Anerkennung ausgesprochen werden.

Der Landesverein der Bayern hielt seine letzte gut besuchte Monatsversammlung im "Transistor", ob. Der Vorstand begrüßte die Mitglieder sowie die aus Bayern anreisenden Badegäste. Neu aufgenommen wurden zwei Landesmitte. Als Abschluss erfasste der Vergnügungsleiter Bericht über den letzten Ausschlag. Ihm wurde von der Versammlung für seine geleistete Arbeit gedankt. Auf Weislich wird der Bund Abend auf dem 29. September verlegt. Die Tagesordnung war schnell erledigt. Mit einem Jubel auf die Heimat schloß die Versammlung.

zur Polizeihunde gemäßlich gesammeln.
Stationsärztliche Bereitschaft. Die ärztliche Bereitschaft für den Standort Wilhelmshaven hat für die Zeit vom 18. August bis zum 25. August, 12 Uhr, der Marine-Stabsarzt Dr. Schmidbier vom Marinalegatort Wilhelmshaven. Praxiswohnung: Koosstraße 106, II. Fernsprecher: Gefechtshauptleiter 109.

Bon der Reichsmarine. Die Marinestafelgesellschaft „Alta“ ist gestern nachmittag in den Kieler Hafen eingelaufen. – Das Fischereifahrtsboot „Zieten“ ist gestern nachmittag von hier zu einer längeren Fischereifahrt in See gegangen. Voraussichtlich wird „Zieten“ bis 19. September 1928 Marinopfbureau Berlin C. 2. Ab 20. September wieder Wilhelmshaven.
Weiteren Nachrichten aus See. Kielhaven: Wind SW 3, de-
wölkt. See 2, Temperatur 15 Grad. Minenfand: Wind SW 2,
dewölkt. See 1, Temperatur 15 Grad; Wangeroge: Wind
SW 3, See 1, Temperatur 16 Grad; Bodsspal: Wind SW 2,
hochwasser gewöhnlich, Temperatur 16 Grad; Aengaff: Wind
2, dewölkt, hochoffner, 14,5 Meter, Temperatur 16 Grad.
Vom Hafen. Der deutsche Dampfer „Renate“ ist heute vor-
mittag mit Schrott nach Spanien in See gegangen.

Schiffahrt und Schiffbau.
Besiegung von Tonnen in der Blauen Bucht. Folgende Tonnen in der Blauen Bucht sind wie folgt verlegt worden:
B/1 auf 53 Grad 47 Min. St. Nord, 7 Min. 59 Min.
20 Grad 47 Min. St. Ost; B/2 auf 53 Grad 47 Min. St. Nord, 7 Min. 59 Min.
20 Grad 47 Min. St. Ost; B/3 auf 53 Grad 47 Min. St. Nord, 7 Min. 59 Min.
20 Grad 47 Min. St. Ost. Auf der Barre besteht die gesuchte Tiefenlage zwischen 8 Meter in der Mitte des Fahrwassers, jedoch muss mit leichten Veränderungen der Tiefen-

verbüßt werden müssen.

Schießübungen. In der Zeit vom 4. bis 8. und 10. bis 15. September und vom 17. bis 21. September 1928 finden Schieße der Batterie „Darmstadt“ auf Roerdenen nach See statt. Beforderte Abwehrkunststücke werden nicht getroffen. Da nur geschossen wird, wenn das Schiff frei ist. An den Schießtagen steht auf der Geesbogde Roerdenen ein roter Doppelsignal mit internationale Flagge „B“. Recke Alter ist doppelt so groß wie im Schießgebiet während der Schießzeiten nur auf eine Gefahr des Eigentümers liegen bleiben. Den Anweisungen nach Wachdienstweisen, welche durch führen eines roten Doppelstanders sinnlich sind. In Folge zu lassen. Der Entfernung 10 bis zur Höhe von 6000 Meter getrieben.

Laut besonderer Vereinbarung dem bei A. Ziemsen in Wittenberg erschienenen Buche „Die großen Rätressen“ (das durch unsre Buchhandlung bezogen werden kann) entnommen. Die Redaktion.

Ludwig war über diesen Vertrauensbruch seiner Minister außerordentlich empört und soll in einer Abendgesellschaft in gewartet seiner Mätressen gesagt haben: "Alle meine liebsten Freunde habe ich entlassen!" Das belüftete sich aber bald, und schärffstörend Würstchen galt tatsächlich die freudigen Aussichten seiner Mätressen ganz als eigen gemacht zu haben und

des Augenmâh für die ihm umgebende Welt verloren zu haben. Am 24. Februar berief der König den Freiherrn v. Zieten als Vertreter des Ministeriums für Finanzen und Kultus; Rauter erhielt das Justizministerium. Was die Kammer- und erreicht hatten, war der Erfolg! In der Aubens der neuen Ministerium lag Ludwig: „Glauben Sie nicht, meine Herren, daß es Staatschafft nach einem andern System gelebt werden darf, der überflüssig Ballot wird herausgeworfen!“ Zumal die Überlaren das Fest in der Hand. Doch lollten sich die Erwartungen, die der König an die Wandlung hinsichtl. füllten.

Der eigentliche Sturm sollte erst losbrechen! Das „Ministerium der Morgenröte“, wie die neuen Männer allgemein benannt wurden, hatte sich seiner langen Herrschaft zu entziehen. Die Wahlarbeit im gegnerischen Lager wirkte sich erst langsam aus.

Der 1. März war ein feierlicher Tag erster Ordnung. Von der Universität aus sollte der Unifrieden diesmal ins Volk eingesogen werden. Professor Ernst d. Salzaur, ein bei den Studenten beliebter Lehrer, stellte zweifellos in bester Weise im Senat den Antrag, die Hochschule möge als erste öffentliche Institution im Staate dem verabschiedeten Minister Abel, der für die Stiftlichkeit hier eingetreten sei, ihre Anerkennung zollen. Dieser Antrag wurde von den Professoren v. Philippss, v. Moyn und Höfler unterstützt.

Sobald der König von dieser Absicht erfuhr, verfügte er augenblicklich die Verabschiedung der genannten vier Professoren.

is die Studenten dies durch Anfang am Schwarzen Brett Montag morgen erfuhren, jogen sie in die Ludwigstraße zu den Wohnungen der Professoren Soltau und Hölder und rätschten ihnen begehrte Optionen dar. Und als sie dann zu gleichem Zweck vor das Haus des Professors Philipp ziehen würden, würde sie unterwegs von anderen Professoren und dem Universitätsamtmann Braumüller angehalten und zur Ruhe gebracht. Jündlich trennen sich die Studenten, verlämmten jedoch um 2 Uhr nachmittags von neuen und rückten nun die Villa der Grafin von Landefeld, um ihr, die sie für die Oberherrscher der Grillfestabdelte der Universitätslehrer hielten, in Perect zu bringen.

Vola erschien am Fenster, stieß die Zunge heraus, leerte ein Glas Champagner und warf es dann auf die Straße hinab. Außerdem drohte sie den Studenten mit einem

Dolche und einer Pistole und obgleich höchst vor allem
Volle ihren Liebhaber, den Leutnant Ruhbaum,
sie von ihren Tochterchen abhalten und ins Zimmer zurück-
zulegen wollte. Die Mätressen des Königs infizierten durch ihre
heimlichen Gebärden erst den öffentlichen Standal. Die Demon-
strationen bestanden zum kleinen Theil aus Studierenden, wüt-
enden aber bald durch Jäger und zauderlustige Pausenfest-
besucher bis in ihrem Gebäude hinein. Später besuchten Schmiede-
r und Kanoniere die Dreiherrenstube, aber das müde Gehör und
die schlechte Laune dauernde bis in die späten Abendstunden. Die Ruh-
baums waren dann in anderen Stadtteilen unter und schlugen
Kneipen und Laternen ein. Der König, der sich zu Zeit nach
der Will der Gräfin begeben hatte, warnt auf die Hände und
verweigert nicht mit dem ihm gebührenden Absprung und Erfurchtheit
zu handeln. Doch schon am anderen Tage eßt er, Tumult und
Frohsinn, so daß Volle sogar am Abend unbedingt in ihrer Loge
Theater erscheinen konnte.

Eine Zeitlang schien es, als wären alle Klippen glücklich.
Der Sommer ging ohne besondere Störungen vorüber.
Denn König wurde auf seinen Reisen vom Holte begleitet
und beobachtet, wo immer er sich zeigte. Manche Schläden der Bevölkerung blieben fest daran, daß nun allmählich das „Ministerium der Morgenröte“ in Münzen und draußen an Boden
gewinnen und erprobliche Arbeit leisten werde. Und doch er-
scheint diese Hoffnung nur zu bald als trügerisch.

ann. Doch sie dabei aber auch in manche verfängliche Situation kommt, versteht sich am Rande. Die ganze Sache wirkt höchst begeistrigend und amüsant, zumal die junge Doktorin (Bede Daniels) ihre Rolle ganz vorzüglich mimt. Auch ein und wirkt fröhlig mit und erobt dadurch die Komik des Geschehens, gleichzeitig zeigt er aber auch, was ein guter Apothekein bringt eine ernste Sache, betitelt: „Die Prinzessin und der Geiger“. Einem armen Jungen, der an der Macht zugelenkt ist, gelingt es nach einer harten Schule, in wirtschaftlicher Künster zu werden. Alles er aber doch eine Prinzessin kennen lernt, beginnt der Kampf zwischen Kunst und Liebe, in dem die letztere schließlich Siegerin bleibt. Der Leierkasten aus der russischen Revolution spielt in den Geschichten hinein, die allerdings recht phantastisch sind und in Wirklichkeit wohl gar nicht aussehen dürften. Abgesehen davon ist der Film ganz annehmbar, zumal auch hier erst offene Spieler die Hauptrollen innehaben. — Die Wochenschau ist interessanter Bildern und ein Tierefilm ergänzen das Programm. Das Hausschach ist mit Erfolg bemüht, dem einen einen guten Rahmen zu geben.

Deutsche Geschichte. „X + 1“ eine Detektivgeschichte die in dieser Woche das Programm des Deutschen Rundfunks einnimmt. Ein vornehmen Herr, der sich in oben genannte Organisation zusammengesetzt hat, ist von einer Frau aus seinem Sekretärszimmer entführt und ermordet. Alle möglichen und unmöglichen Leute werden verdächtigt. Die Polizei scheint schließlich in einer Dame die Mörderin gefunden zu haben. Der berühmte Detektiv jedoch zweifelt nicht an ihrer Schuld: Erstens, weil er sie liebt, und zweitens, weil Detektiv nie das glauben, was die Polizei beweist. Er entdeckt dann auch den tatsächlichen Mörder in dem Sekretär, obwohl dieser ein läudiges Alibi nachweisen kann.

„uf welch“ zärtliche Weise er sich an dem Beleidigten seiner Freunde rächtet, muss man sehr loben. Schlüß: Der Detektiv versteckt doch noch die Dame — weil sie sein Herz geholt haben. Kurzum Komödie? — Nein! Weil der schwere Dienst des Detektivs nicht auf einer Eifersucht beruht, sondern auf einer schamlosen und unglücklichen Verliebtheit, die eine komische Situation in die andere führt. Ein Kulturfilm! Leichtes Gelegenheitstheater über die Verwendung von Aluminiumwaren), folgt und darauf ein leicht interessante Wohlfühl-zauber. Zum Schluß, als Kapuzin, „Die leichte Galavorstellung des Zusammenschlusses“, Revolverheld, spannen sich bis zum glücklichen Ende. Die Sensationen liegen sich. Ein durchgehendes Werk mit seiner Reizieren durch die Gegend hinterher ein Auto.

Der Fahrer springt im Zagen aus Werd, das auf einen Grund zustürmt. Im letzten Augenblick ergreift er einen Stock und bleibt mit der Getretteten hängen, das Tier flügt allein hinweg. Die junge Martinoiseffine Steffens hat die reisigen Tänzer Eva, Tochter des Järtusdirektors Wolfson, vom schieren Tod bewahrt. Sie fassen tiefe Zuneigung zueinander. Aber ein dienstliches Reise Steffens' und die Intrigen des von Eva geworraltenen, aber in sie taudet verliebten Arztes Garrigan trennen sie auf lange Zeit. Eva bekommt einen kleinen Sohn, ihr Vater verstirbt ihr. Schließlich kehrt Steffens zurück und höflichsterliche Abrechnung mit Garrigan. Dieser schmötzt Eva. Durch seinen dreckigen Affen löst er das kleine Kind rauh. Das Tier erschläft mit dem Baby einen türkhaften Schornstein. Eva, wahnhaft vor Angst, ihm nach. Als sie aufsteigen will, bleibt sie am Altbretter hängen, ihre Kräfte schwinden, droht abzurutschen. Da erscheint Steffens. Eva entfällt das Kind, er singt es auf und ebenso die nachsürgende Eva. — Die letzte Galavariendlung. Eva tritt zum letzten Male auf, Garrigan läßt in die Stratosfappel gefallen, um von dort sein Lebenbuch zu erledigen. Er legt an, er wird endet. Ein Arbeiter läßt das Gewehr hoch, der Schuß trifft Eva, die herabfällt, in den Kappel schwemmt. Sie zieht eine Hand rief, sie nimmt fällt. Steffens, der als Inschauer in der Loge sitzt, ist ebenfalls betroffen; er ergreift ein in der Nähe hängende Seil, schwimmt zur Mitte auf und kann die schwimmende Eva im Flug fangen, läßt sie sinken, kommt zum Schwimmbad-Appersten. Er greift den Järtus in Brand. Es wird wild! Menschen und Tiere laufen zu den Ausgangen; Steffens rettet Eva. Ein Mensch stirbt in seinem Bade eingeklemmt; wird ein Opfer seiner Eigentat. — Es wurde nicht über gelöscht, belauscht im ersten Stock nicht, während der letzte mehr arististische, nationale Leistung gezeigt sollte und es auch in oft außerordentlicher Weise die Zuhörer begeisterte. Das ganze Durcheinander und das Spannende wurde durch die wirkliche Wucht, doch in höchst romantischem Maße, unverzerrt und unverfälscht.

gute Muß noch in hervorragendem Maße unterstützt.
Darek.
1. Ortsausschuß des D.A.S.C. Die am Montag bei Welle stattfindende Sitzung des Ortsausschusses der D.A.S.C. bestätigte man sich mit dem Jugendtreffen in Hamburg. Hier sind umfangreiche Beratungen vorgesehen. Es findet eine Besichtigung von Hagedenks Tierpark in Stellendorf und ein Hosenzündfeuer statt. Weiter ist für die Jugendlichen eine Theatervorstellung vorgesehen. Bis jetzt dachten sie am Samstag Teilnahme gemeldet: 14 Metallarbeiter, 5 Bauarbeiter und 4 Holzarbeiter. Da es den Jugendlichen nicht möglich ist

vollen Kosten zu tragen, erhalten sie außer den Aufzehr von ihrer Gewerkschaft noch 5 RM. pro Mann aus der Kartellsoße. — Zu Punkt 2 gab Kollege Sonnenmoer als Vertreter im Verwaltungsausschuss des Arbeitsamtes einen Bericht von einer unlangst stattgefundenen Sitzung. Diese beschäftigte sich in erster Linie mit den Vorhören für den Vorhorenden. Rüttlingen hatte sich auf dem bisherigen Verteil Koch geäußert. Der Landesbeamtmann von Reuter schluß den Kollegen Bäuerle vor. Es soll in dieser Anzeigengeschichte noch eine Sitzung stattfinden. Vom heutigen Bericht waren verschiedene Vorträge für Verwaltungsausschusssitzungen vorgesehen, aber allerdings keine Einladungen erlangt. Eine Abstimmung wurde von Bäuerle abgelehnt. Unter "Beschleunigung" wurde angefragt, ob die Bauarbeitsbeschaffungsanstalt keinen Auftrag mehr geben. Es wurde erwähnt, daß dieselbe keine Ausforderung mehr erhalten hat. Ferner brauchen angeblich keine Kontrollen stattfinden, da doch keine Bauten in Arbeit sind. Und vom Bildungsausbau keine größeren Veranstaltungen vorgesehen sind, wurde beschlossen, in den kommenden Winter in den Kartellstühlen laufend Vorträge abzuhalten. Es sollen hauptsächlich die Gebiete der Sozialversicherung behandelt werden.

Oldenburg.

Doppelte Buchführung. Bei einer Firma im Lande war vor einiger Zeit aus verschiedenen Gründen ein Angestellter entlassen. Aus Angst über diesen förmlichen Abschied ging der junge Mann zum Kadi, vulgo Finanzamt, um diesem einige Mitteilungen zu machen über die im Geschäft zum Schaden des betreffenden Finanzamtes geleitete Buchführung. Die im Anschluß an diese Mitteilungen vorgenommenen Ermittlungen dienten die Richtigkeit der erzählten Angelegenheit zu haben. Jedenfalls ist gutem Vernehmen nach eine beträchtliche Geldstrafe wegen der Steuerunterklagung verhängt worden. Die von der bestraften Firma eingerichtete Eingabe um Ermäßigung der Goldstrafe ist jetzt angeblich höherer Ordnung abhängig beschieden worden. Wie wir hören, war in dem Geschäft neben der Hauptbuchführung ein zweites Buch geführt worden, das über die Einnahmen nähere Anleitung auf.

Keine Verbesserung mehr auf dem Arbeitsmarkt Niedersachsen. Die bisher beobachtete, im langsamsten Tempo fortlaufende Entlastung des Arbeitsmarktes im Bereich des Landesverbandes Niedersachsen während der Weltkrise (ab 10. August) zum Stillstand gekommen. In einigen Arbeitsmarktreihen ist leichter Rückgang der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen, während in anderen Begegnungen eine Arbeitsmarktlage ein, in anderen Begegnungen dagegen reichten einzelne Industriezweige noch eine nicht unerhebliche Belastung. Einemthins dürfte mit einer weiteren Entlastung des Arbeitsmarktes in den nächsten Wochen kaum mehr zu rechnen sein, da der noch vorhandene Aufnahmefähigkeit der Landwirtschaft und der übrigen Außenberufe eine Abförderung der Beschäftigung in verschiedenen Industriezweigen, zum Beispiel in der Holz- und Textilindustrie, gegenübersteht. Auch der saisonale Aufschwung im Gütertransport dürfte teilweise den Höhepunkt überschritten haben. In der Berichtswoche waren die Landwirtschaft und die Konfektionsindustrie verhältnismäßig aufnahmefähig, auch Kaliwerke und Kalkwerke stellen Arbeitskräfte ein. Dagegen machte sich im Spinnstoffgewerbe und Webstuhlgewerbe eine abschwächende Tendenz bemerkbar. Die Beschäftigungsverhältnisse im Holz- und Schnittstoffgewerbe und in der Lederindustrie sind nach wie vor unbeständig. Die Abwärtsbewegung im Kleidungsgewerbe hielt sich entgegen den Vorwochen in möglichsten Grenzen. Im Baugewerbe liegt die Aufnahmefähigkeit merklich nach. Aneinfach war die Entwidlung im Metallgewerbe; während Blechwaren und Herdfabriken Einstellungen vornehmen, schrumpfen die Werkbetriebe, z. B. in Bremen, zu nicht unerheblichen Entlassungen. Die Arbeitgebergruppe der Dienstleistungen und Handwerke ist ähnlich nach. Die Arbeitgebergruppe der Kaufmannschaft und Buteaussteller ist wieder langsam in Steigen bestellt. Nur weibliches Personal konnte infolge der Salontausstellung empfänger in der Arbeitslosenversicherung im Gebiet des Landesarbeitsamts Niedersachsen seit der Zeit vom 15. Juli bis 31. Juli d. J. von 27 485 auf 25 926 oder um 5,9 Prozent.

Im gleichen Zeitraum ging die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisensicherung von 2788 auf 2471 oder um 10,2 Prozent zurück. Bei Handelsarbeiten waren am 15. Juli 5513 und am 31. Juli 1942 Arbeitslose beschäftigt. Auf 1000 Einwohner des Gesamtkreises entfallen in der Berichtswoche 5,8 (Vorwoche 5,8) Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung. Für die Provinz Hannover steht sich die Zahl auf 5,4 (5,6), für die Kreise Staaten Oldenburg auf 6,1 (5,6), Schaumburg-Lippe, minderwertig, bei Minden auf 5,0 (5,6), Grafschaft Bentheim auf 2,9 (2,5). Schlüsse der Krisensicherung liegen noch nicht vor. Bremen auf 5,4 (5,4), Bremerhaven auf 5,9 (5,8), Schleswig-Holstein auf 5,2 (5,2).

Die Zahl der eingesetzten Vermittlungen lagerte noch 44 991 (35 370 Männer, 9621 Frauen), vor (Vorwoche 44 437, darunter 34 997 Männer, 9440 Frauen), denen 2802 (1248 Männer, 1558 Frauen) offene Stellen vorliegten. Die Zahl der eingetreteten Vermittlungen betrug 8730 (7805 Männer, 1425 Frauen). Vorwoche 8726 (7213 Männer, 1511 Frauen). Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger stieg von 25 149 auf 25 177 (19 874 Männer, 5303 Frauen). Vorwoche 25 522 Männer, 5324 Frauen. Krisenunterstützende waren noch 2994 (Vorwoche 2469) vorhanden.

Die Bewilligungsbewegung im Juli 1928. (Wiggeleit vom Statistischen Amt für die Stadt Oldenburg) Geburten 84; Sterbefälle 44; Geburtenüberzahl 20. Jugezogen 400 Personen (36 Familien); fortgesogen 500 Personen (32 Familien); mehr fortgezogen, also 70 Personen, jedoch sind an Familien 4 mehr als zu fortgesogenen Heiraten erfolgt. Bevölkerungszugang am 1. Juli 1928: 54 815; am 31. Juli 1928: 54 765.

Einen Hund überlassen. In der Nähe von Bürgerfeld wurde von einem Kraftwagen ein Hund überfahren. Der Hund wurde von Polizisten in einen Strafengang geworfen und hatte derelke furchtbare Schmerzen auszuhalten. Schließlich kam ein Schuhputzer und erschöpfte den Hund.

Ein dreijähriges Kind aus dem Fenster gefallen. Eine schwere Gehirnerschütterung erlitt ein dreijähriges Kind aus der Ehnenstraße. In einem unbewohnten Altbaußbild häusigte das Kind aus der oberen Etage aus dem Fenster. Nachdem vom Arzt die ersten Anordnungen getroffen waren, wurde der Kleine zum Elisabeth-Kinder-Krankenhaus gebracht.

Ein Vermächtnis zur Verbesserung der Straßen. Ein lässig verstreuter Rentner aus der Stadt Oldenburg hat der Gemeinde Wardenburg den größten Teil seines Vermögens (ab 10. August) zum Stillstand gekommen. In einigen Arbeitsmarktreihen ist leichter Rückgang der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen, während in anderen Begegnungen eine Arbeitsmarktlage ein, in anderen Begegnungen dagegen reichten einzelne Industriezweige noch eine nicht unerhebliche Belastung. Einemthins dürfte mit einer weiteren Entlastung des Arbeitsmarktes in den nächsten Wochen kaum mehr zu rechnen sein, da der noch vorhandene Aufnahmefähigkeit der Landwirtschaft und der übrigen Außenberufe eine Abförderung der Beschäftigung in verschiedenen Industriezweigen, zum Beispiel in der Holz- und Textilindustrie, gegenübersteht. Auch der saisonale Aufschwung im Gütertransport dürfte teilweise den Höhepunkt überschritten haben. In der Berichtswoche waren die Landwirtschaft und die Konfektionsindustrie verhältnismäßig aufnahmefähig, auch Kaliwerke und Kalkwerke stellen Arbeitskräfte ein. Dagegen machte sich im Spinnstoffgewerbe und Webstuhlgewerbe eine abschwächende Tendenz bemerkbar. Die Beschäftigungsverhältnisse im Holz- und Schnittstoffgewerbe und in der Lederindustrie sind nach wie vor unbeständig. Die Abwärtsbewegung im Kleidungsgewerbe hielt sich entgegen den Vorwochen in möglichsten Grenzen. Im Baugewerbe liegt die Aufnahmefähigkeit merklich nach. Aneinfach war die Entwidlung im Metallgewerbe; während Blechwaren und Herdfabriken Einstellungen vornehmen, schrumpfen die Werkbetriebe, z. B. in Bremen, zu nicht unerheblichen Entlassungen. Die Arbeitgebergruppe der Dienstleistungen und Handwerke ist ähnlich nach. Die Arbeitgebergruppe der Kaufmannschaft und Buteaussteller ist wieder langsam in Steigen bestellt. Nur weibliches Personal konnte infolge der Salontausstellung empfänger in der Arbeitslosenversicherung im Gebiet des Landesarbeitsamts Niedersachsen seit der Zeit vom 15. Juli bis 31. Juli d. J. von 27 485 auf 25 926 oder um 5,9 Prozent.

Liquidationsbilanzen der Böls-A.-G. Die Böls-A.-G. Fleischwarenwerke Oldenburg, deren Unternehmensgesellschaft der Konsumverein Hamburg übernommen wurde, hat nach einer Liquidationsentwickelung bis 30. November 1927 bekannt gegeben: Das Gesamtkapital von 1,5 Millionen RM ist verloren. Das Vorsteckkapital von 670 000 RM. Da bei der Abschaltung sich noch ein Verlust von 7500 RM ergaben, hat und noch weitere Kosten entstanden sind, hat sich das Gutshaben der Aktiengesellschaft auf 532 000 RM vermindert. Die Böls-A.-G. Kredite standen am 31. Dezember 1927 auf 888 000 RM; die Krediteuren auf 350 000 RM.

Fortgang der Arbeiten am Küstenkanal. Auf dem preußischen Gebiet längs des Küstenkanals werden mit den Aufschüttungsarbeiten der weiten Moore etwa betrieben. Es werden zunächst die Wege befahrbart und Entwässerungsgräben hergestellt. Außerdem wird eine feste Brücke über den Kanal hergestellt.

Stapellauf in Bremen. nach d. Stapellauf zum Konzert im Vergaser

Gegen von Johannisthal nach Böckhorst gebaut werden. Die Kanalbrücke wird im Zug einer festen Landstraße von Böckhorst nach Böckhorst liegen. Am der genannten Stelle ist der Küstenkanal bereits in einer Ausdehnung von jeden Kilometer fertig ausgebaut, die Wasserfläche beträgt 32 Meter, die Tiefe 3½ Meter. Über die Einmündung des Küstenkanals in die Elbe liegt noch immer kein endgültiges Verhältnis vor.

Die Schweinehaltung im Landestell Oldenburg am 1. Juni 1928. Für den Landestell Oldenburg ergab sich bei der letzten Schweinezählung eine Zahl von 44 213 Haushaltungen, die Schweine hielten im ganzen Kreisland 53 403. 172 512 Schweine unter acht Wochen alt wurden für den Landestell gezählt (im Kreisland 180 990), 225 930 Schweine im Alter von acht Wochen bis ½ Jahr (248 027), Zuchtschweine 138 000 (1129), Aufzuchtschweine 48 143 (50 868). Sonstige Schweine 34 883 (41 583). Die Gesamtzahl beträgt rund 493 000 (rund 533 000). Die leichte Jahreszählung am 1. Dezember 1927 ergab für den genannten Kreisland 558 467.

Wiederinstandsetzung des alten Ministeriums. Da die Fassade der alten Ministeriumsgebäude am Markt und am Schloßplatz äußerst unscheinlich und ausbebauungsbefreit geblieben waren, haben die Staatsministerium eine vollständige Wiederherstellung in den ursprünglichen Zustand beabsichtigt. Später Änderungen der ursprünglichen Bauart in Form durch Umbauten werden wieder befreit. Mit dem Entwurf der Durchführung ist ein besonderer Ausschuß gebildet worden, dem u. a. die Bauteile Rauchschlag und Charon und der Künstler Linnemann angehören.

Humor und Satire.

"Los!" rief der Regisseur dem Filmspieler zu, „jetzt kommt der Tiger, vor dem Sie in den Abgrund springen!“ „Um Himmels Willen, was sind Sie jetzt so anwanzig Meter!“ kriege der Schauspieler zurück. „Und da unten ist auch noch ein Flug! Ich kann ja gar nicht schwimmen!“ „Das macht nichts“, meinte der Regisseur, „der Flug ist ja nur einen halben Meter tief.“

Fröhlich kam eine volle Stunde zu spät zum Mittagessen. „Wo hat der wieder gesteckt?“ fragte ihn die Mutter. „Ach, ich habe Briefträger gespielt.“ „Ich habe in jeder Wohnung einen Brief abgegeben — in der ganzen Straße.“ antwortete Fröhlich darauf stolz.

„Aber wo hast du denn die vielen Briefe her gehabt?“ „Aus deiner Kommodenschublade. Die die mit schönen roten Bandchen zusammengebunden waren.“

Anzeigenpart für Brake, Nordenham u. Umgeg.

Auto- und Motorradprüfung.

Anmelden zum Unterricht am Donnerstag, 16. August, abends 8 Uhr, in Budelmanns Gathaus in Meyershof. Carl Wagenknecht amts. auert. Fahrlehrer

Donnerstag morgen

lebende Butt

an der Kaje in Brake.

Sonderfahrt!

Motorboot "Möwe" läuft am Donnerstag nachmittag zum

Kontrollen auf. Bremen

nach d. Stapellauf zum Konzert im Vergaser

Don. u. Rückfahrt 3,00 RM. Abfahrt 12.30 Uhr von der Kaje. Karten zu Bütting.

„Zum Admiral Brommy“

Druckstocher alter Art

liefern Paulig & Co.

Ein 14jähriger Held.

Ein 14jähriger Laufbursche spielte bei einem in Birkenhead in Irland ausgetragenen Brande eine bewundernswerte Rolle. In einem Hause war im dritten Stockwerk ein Feuer ausgebrochen. Niemand hatte sich um die zurückgeschleierten drei Kinder der Familie gekümmert, bis eine Nachbarsfrau die Hörner der Kinder hörte und in die bereits brennenden Zimmer eintrat und auch zwei der Kinder in Alter von rund drei Jahren zu retten versuchte. Als darauf bekannt wurde, daß das kleinste Kind noch in der Wohnung sei, machte sich ein Mann sofort auf den Weg, um auch das dritte Kind zu retten. Aber die ihm entgegengesetzten Flammen waren so gewaltig, daß er unterrichteter Sache wieder umkehren mußte. Dies hörte der das Feuer beobachtende 14jährige Laufbursche Peacock, der, ohne daß man ihn zu halten vermochte, sich in das Haus stürzte und darin verschwand. In atemlosen Spannung warteten die Zuschauer und die Feuerwehrleute auf die Rückkehr des Jungen, die auch nach einigen Minuten dann Wartens erfolgte. Zwar kostete der Junge mehr als er ließ, aus dem Hause heraus, aber er hatte das Kind gerettet.

Gerichtssitzung bei den Tieren.

Ein englischer Naturforscher, der sich besonders mit der Beobachtung vieler Vogelarten beschäftigte, erzählte folgendes: Viele Menschen haben ihn und wieder beobachtet, wie hier oder dort eine Schar von Vögeln zusammenkommt. Die Mehrzahl dieser Vogelsammlungen findet in den meisten Menschen unbekannt. In vielen Häusern halten die Tiere Gericht über einen ihrer Geistlichen. Der Missläufer wird zu Gericht geführt und alsbald beginnt bei den Krähen ein allgemeines Krächzen, bis das Urteil gefällt ist. Wird der betreffende Vogel für schuldig befunden, dann fliegen sich seine Genossen auf ihn und häuten ihn zu Tode. Siehlt eine Krähe Zweige und Nestmaterial aus

dem Nest eines benachbarten Baumes, so wird das Nest des Nebenälters zur Strafe von den Genossen zerstört. Wir glauben, die Spinnen prügeln ihn. In der Tat aber handelt es sich häufig um die Beurteilung eines unartigen Genossen. Todesstrafe ist aber bei den Spinnen ziemlich selten.

Eine siebenjährige Heldin.

In Salsuolo, in der Nähe von Reggio Emilia in Italien spielt sie täglich die siebenjährige Anna Pogoni mit einigen anderen Kindern in der Nähe des Kanals; plötzlich machte der fünfjährige Rino Gatti einen Schritt und fiel ins Wasser. Eine Jünger sprang die kleine Anna in ihren Kleidern in den Kanal, und es gelang ihr unter Anspannung aller ihrer Kräfte, mit einer Seile eines Betthilfes eingeholt, ding das vermeintliche Korallenfischchen! Es mußte aufgegangen sein und in den Halsanschnitt gerutscht. Glücklich drückte Gretel das Kindchen an sich — aber Damit wurde ihr klar, was für einen ungerechten Schlimmen Verdacht sie gebaut, und sie schwante sich ganz gewiß die Pein.

In Salsuolo, in der Nähe von Reggio Emilia in Italien spielt sie täglich die siebenjährige Anna Pogoni mit einigen anderen Kindern in der Nähe des Kanals; plötzlich machte der fünfjährige Rino Gatti einen Schritt und fiel ins Wasser. Eine Jünger sprang die kleine Anna in ihren Kleidern in den Kanal, und es gelang ihr unter Anspannung aller ihrer Kräfte, mit einer Seile eines Betthilfes eingeholt, ding das vermeintliche Korallenfischchen! Es mußte aufgegangen sein und in den Halsanschnitt gerutscht. Glücklich drückte Gretel das Kindchen an sich — aber Damit wurde ihr klar, was für einen ungerechten Schlimmen Verdacht sie gebaut, und sie schwante sich ganz gewiß die Pein.

In Salsuolo, in der Nähe von Reggio Emilia in Italien spielt sie täglich die siebenjährige Anna Pogoni mit einigen anderen Kindern in der Nähe des Kanals; plötzlich machte der fünfjährige Rino Gatti einen Schritt und fiel ins Wasser. Eine Jünger sprang die kleine Anna in ihren Kleidern in den Kanal, und es gelang ihr unter Anspannung aller ihrer Kräfte, mit einer Seile eines Betthilfes eingeholt, ding das vermeintliche Korallenfischchen! Es mußte aufgegangen sein und in den Halsanschnitt gerutscht. Glücklich drückte Gretel das Kindchen an sich — aber Damit wurde ihr klar, was für einen ungerechten Schlimmen Verdacht sie gebaut, und sie schwante sich ganz gewiß die Pein.

In Salsuolo, in der Nähe von Reggio Emilia in Italien spielt sie täglich die siebenjährige Anna Pogoni mit einigen anderen Kindern in der Nähe des Kanals; plötzlich machte der fünfjährige Rino Gatti einen Schritt und fiel ins Wasser. Eine Jünger sprang die kleine Anna in ihren Kleidern in den Kanal, und es gelang ihr unter Anspannung aller ihrer Kräfte, mit einer Seile eines Betthilfes eingeholt, ding das vermeintliche Korallenfischchen! Es mußte aufgegangen sein und in den Halsanschnitt gerutscht. Glücklich drückte Gretel das Kindchen an sich — aber Damit wurde ihr klar, was für einen ungerechten Schlimmen Verdacht sie gebaut, und sie schwante sich ganz gewiß die Pein.

In Salsuolo, in der Nähe von Reggio Emilia in Italien spielt sie täglich die siebenjährige Anna Pogoni mit einigen anderen Kindern in der Nähe des Kanals; plötzlich machte der fünfjährige Rino Gatti einen Schritt und fiel ins Wasser. Eine Jünger sprang die kleine Anna in ihren Kleidern in den Kanal, und es gelang ihr unter Anspannung aller ihrer Kräfte, mit einer Seile eines Betthilfes eingeholt, ding das vermeintliche Korallenfischchen! Es mußte aufgegangen sein und in den Halsanschnitt gerutscht. Glücklich drückte Gretel das Kindchen an sich — aber Damit wurde ihr klar, was für einen ungerechten Schlimmen Verdacht sie gebaut, und sie schwante sich ganz gewiß die Pein.

In Salsuolo, in der Nähe von Reggio Emilia in Italien spielt sie täglich die siebenjährige Anna Pogoni mit einigen anderen Kindern in der Nähe des Kanals; plötzlich machte der fünfjährige Rino Gatti einen Schritt und fiel ins Wasser. Eine Jünger sprang die kleine Anna in ihren Kleidern in den Kanal, und es gelang ihr unter Anspannung aller ihrer Kräfte, mit einer Seile eines Betthilfes eingeholt, ding das vermeintliche Korallenfischchen! Es mußte aufgegangen sein und in den Halsanschnitt gerutscht. Glücklich drückte Gretel das Kindchen an sich — aber Damit wurde ihr klar, was für einen ungerechten Schlimmen Verdacht sie gebaut, und sie schwante sich ganz gewiß die Pein.

In Salsuolo, in der Nähe von Reggio Emilia in Italien spielt sie täglich die siebenjährige Anna Pogoni mit einigen anderen Kindern in der Nähe des Kanals; plötzlich machte der fünfjährige Rino Gatti einen Schritt und fiel ins Wasser. Eine Jünger sprang die kleine Anna in ihren Kleidern in den Kanal, und es gelang ihr unter Anspannung aller ihrer Kräfte, mit einer Seile eines Betthilfes eingeholt, ding das vermeintliche Korallenfischchen! Es mußte aufgegangen sein und in den Halsanschnitt gerutscht. Glücklich drückte Gretel das Kindchen an sich — aber Damit wurde ihr klar, was für einen ungerechten Schlimmen Verdacht sie gebaut, und sie schwante sich ganz gewiß die Pein.

In Salsuolo, in der Nähe von Reggio Emilia in Italien spielt sie täglich die siebenjährige Anna Pogoni mit einigen anderen Kindern in der Nähe des Kanals; plötzlich machte der fünfjährige Rino Gatti einen Schritt und fiel ins Wasser. Eine Jünger sprang die kleine Anna in ihren Kleidern in den Kanal, und es gelang ihr unter Anspannung aller ihrer Kräfte, mit einer Seile eines Betthilfes eingeholt, ding das vermeintliche Korallenfischchen! Es mußte aufgegangen sein und in den Halsanschnitt gerutscht. Glücklich drückte Gretel das Kindchen an sich — aber Damit wurde ihr klar, was für einen ungerechten Schlimmen Verdacht sie gebaut, und sie schwante sich ganz gewiß die Pein.

In Salsuolo, in der Nähe von Reggio Emilia in Italien spielt sie täglich die siebenjährige Anna Pogoni mit einigen anderen Kindern in der Nähe des Kanals; plötzlich machte der fünfjährige Rino Gatti einen Schritt und fiel ins Wasser. Eine Jünger sprang die kleine Anna in ihren Kleidern in den Kanal, und es gelang ihr unter Anspannung aller ihrer Kräfte, mit einer Seile eines Betthilfes eingeholt, ding das vermeintliche Korallenfischchen! Es mußte aufgegangen sein und in den Halsanschnitt gerutscht. Glücklich drückte Gretel das Kindchen an sich — aber Damit wurde ihr klar, was für einen ungerechten Schlimmen Verdacht sie gebaut, und sie schwante sich ganz gewiß die Pein.

In Salsuolo, in der Nähe von Reggio Emilia in Italien spielt sie täglich die siebenjährige Anna Pogoni mit einigen anderen Kindern in der Nähe des Kanals; plötzlich machte der fünfjährige Rino Gatti einen Schritt und fiel ins Wasser. Eine Jünger sprang die kleine Anna in ihren Kleidern in den Kanal, und es gelang ihr unter Anspannung aller ihrer Kräfte, mit einer Seile eines Betthilfes eingeholt, ding das vermeintliche Korallenfischchen! Es mußte aufgegangen sein und in den Halsanschnitt gerutscht. Glücklich drückte Gretel das Kindchen an sich — aber Damit wurde ihr klar, was für einen ungerechten Schlimmen Verdacht sie gebaut, und sie schwante sich ganz gewiß die Pein.

In Salsuolo, in der Nähe von Reggio Emilia in Italien spielt sie täglich die siebenjährige Anna Pogoni mit einigen anderen Kindern in der Nähe des Kanals; plötzlich machte der fünfjährige Rino Gatti einen Schritt und fiel ins Wasser. Eine Jünger sprang die kleine Anna in ihren Kleidern in den Kanal, und es gelang ihr unter Anspannung aller ihrer Kräfte, mit einer Seile eines Betthilfes eingeholt, ding das vermeintliche Korallenfischchen! Es mußte aufgegangen sein und in den Halsanschnitt gerutscht. Glücklich drückte Gretel das Kindchen an sich — aber Damit wurde ihr klar, was für einen ungerechten Schlimmen Verdacht sie gebaut, und sie schwante sich ganz gewiß die Pein.

In Salsuolo, in der Nähe von Reggio Emilia in Italien spielt sie täglich die siebenjährige Anna Pogoni mit einigen anderen Kindern in der Nähe des Kanals; plötzlich machte der fünfjährige Rino Gatti einen Schritt und fiel ins Wasser. Eine Jünger sprang die kleine Anna in ihren Kleidern in den Kanal, und es gelang ihr unter Anspannung aller ihrer Kräfte, mit einer Seile eines Betthilfes eingeholt, ding das vermeintliche Korallenfischchen! Es mußte aufgegangen sein und in den Halsanschnitt gerutscht. Glücklich drückte Gretel das Kindchen an sich — aber Damit wurde ihr klar, was für einen ungerechten Schlimmen Verdacht sie gebaut, und sie schwante sich ganz gewiß die Pein.

In Salsuolo, in der Nähe von Reggio Emilia in Italien spielt sie täglich die siebenjährige Anna Pogoni mit einigen anderen Kindern in der Nähe des Kanals; plötzlich machte der fünfjährige Rino Gatti einen Schritt und fiel ins Wasser. Eine Jünger sprang die kleine Anna in ihren Kleidern in den Kanal, und es gelang ihr unter Anspannung aller ihrer Kräfte, mit einer Seile eines Betthilfes eingeholt, ding das vermeintliche Korallenfischchen! Es mußte aufgegangen sein und in den Halsanschnitt gerutscht. Glücklich drückte Gretel das Kindchen an sich — aber Damit wurde ihr klar, was für einen ungerechten Schlimmen Verdacht sie gebaut, und sie schwante sich ganz gewiß die Pein.

In Salsuolo, in der Nähe von Reggio Emilia in Italien spielt sie täglich die siebenjährige Anna Pogoni mit einigen anderen Kindern in der Nähe des Kanals; plötzlich machte der fünfjährige Rino Gatti einen Schritt und fiel ins Wasser. Eine Jünger sprang die kleine Anna in ihren Kleidern in den Kanal, und es gelang ihr unter Anspannung aller ihrer Kräfte, mit einer Seile eines Betthilfes eingeholt, ding das vermeintliche Korallenfischchen! Es mußte aufgegangen sein und in den Halsanschnitt gerutscht. Glücklich drückte Gretel das Kindchen an sich — aber Damit wurde ihr klar, was für einen ungerechten Schlimmen Verdacht sie gebaut, und sie schwante sich ganz gewiß die Pein.

In Salsuolo, in der Nähe von Reggio Emilia in Italien spielt sie täglich die siebenjährige Anna Pogoni mit einigen anderen Kindern in der Nähe des Kanals; plötzlich machte der fünfjährige Rino Gatti einen Schritt und fiel ins Wasser. Eine Jünger sprang die kleine Anna in ihren Kleidern in den Kanal, und es gelang ihr unter Anspannung aller ihrer Kräfte, mit einer Seile eines Betthilfes eingeholt, ding das vermeintliche Korallenfischchen! Es mußte aufgegangen sein und in den Halsanschnitt gerutscht. Glücklich drückte Gretel das Kindchen an sich — aber Damit wurde ihr klar, was für einen ungerechten Schlimmen Verdacht sie gebaut, und sie schwante sich ganz gewiß die Pein.

In Salsuolo, in der Nähe von Reggio Emilia in Italien spielt sie täglich die siebenjährige Anna Pogoni mit einigen anderen Kindern in der Nähe des Kanals; plötzlich machte der fünfjährige Rino Gatti einen Schritt und fiel ins Wasser. Eine Jünger sprang die kleine Anna in ihren Kleidern in den Kanal, und es gelang ihr unter Anspannung aller ihrer Kräfte, mit einer Seile eines Betthilfes eingeholt, ding das vermeintliche Korallenfischchen! Es mußte aufgegangen sein und in den Halsanschnitt gerutscht. Glücklich drückte Gretel das Kindchen an sich — aber Damit wurde ihr klar, was für einen ungerechten Schlimmen Verdacht sie gebaut, und sie schwante sich ganz gewiß die Pein.

In Salsuolo, in der Nähe von Reggio Emilia in Italien spielt sie täglich die siebenjährige Anna Pogoni mit einigen anderen Kindern in der Nähe des Kanals; plötzlich machte der fünfjährige Rino Gatti einen Schritt und fiel ins Wasser. Eine Jünger sprang die kleine Anna in ihren Kleidern in den Kanal, und es gelang ihr unter Anspannung aller ihrer Kräfte, mit einer Seile eines Betthilfes eingeholt, ding das vermeintliche Korallenfischchen! Es mußte aufgegangen sein und in den Halsanschnitt gerutscht. Glücklich drückte Gretel das Kindchen an sich — aber Damit wurde ihr klar, was für einen ungerechten Schlimmen Verdacht sie gebaut, und sie schwante sich ganz gewiß die Pein.

In Salsuolo, in der Nähe von Reggio Emilia in Italien spielt sie täglich die siebenjährige Anna Pogoni mit einigen anderen Kindern in der Nähe des Kanals; plötzlich machte der fünfjährige Rino Gatti einen Schritt und fiel ins Wasser. Eine Jünger sprang die kleine Anna in ihren Kleidern in den Kanal, und es gelang ihr unter Anspannung aller ihrer Kräfte, mit einer Seile eines Betthilfes eingeholt, ding das vermeintliche Korallenfischchen! Es mußte aufgegangen sein und in den Halsanschnitt gerutscht. Glücklich drückte Gretel das Kindchen an sich — aber Damit wurde ihr klar, was für einen ungerechten Schlimmen Verdacht sie gebaut, und sie schwante sich ganz gewiß die Pein.

In Salsuolo, in der Nähe von Reggio Emilia in Italien spielt sie täglich die siebenjährige Anna Pogoni mit einigen anderen Kindern in der Nähe des Kanals; plötzlich machte der fünfjährige Rino Gatti einen Schritt und fiel ins Wasser. Eine Jünger sprang die kleine Anna in ihren Kleidern in den Kanal, und es gelang ihr unter Anspannung aller ihrer Kräfte, mit einer Seile eines Betthilfes eingeholt, ding das vermeintliche Korallenfischchen! Es mußte aufgegangen sein und in den Halsanschnitt gerutscht. Glücklich drückte Gretel das Kindchen an sich — aber Damit wurde ihr klar, was für einen ungerechten Schlimmen Verdacht sie gebaut, und sie schwante sich ganz gewiß die Pein.

In Salsuolo, in der Nähe von Reggio Emilia in Italien spielt sie täglich die siebenjährige Anna Pogoni mit einigen anderen Kindern in der Nähe des Kanals; plötzlich machte der fünfjährige Rino Gatti einen Schritt und fiel ins Wasser. Eine Jünger sprang die kleine Anna in ihren Kleidern in den Kanal, und es gelang ihr unter Anspannung aller ihrer Kräfte, mit einer Seile eines Betthilfes eingeholt, ding das vermeintliche Korallenfischchen! Es mußte aufgegangen sein und in den Halsanschnitt gerutscht. Glücklich drückte Gretel das Kindchen an sich — aber Damit wurde ihr klar, was für einen ungerechten Schlimmen Verdacht sie gebaut, und sie schwante sich ganz gewiß die Pein.

In Salsuolo, in der Nähe von Reggio Emilia in Italien spielt sie täglich die siebenjährige Anna Pogoni mit einigen anderen Kindern in der Nähe des Kanals; plötzlich machte der fünfjährige Rino Gatti einen Schritt und fiel ins Wasser. Eine Jünger sprang die kleine Anna in ihren Kleidern in den Kanal, und es gelang ihr unter Anspannung aller ihrer Kräfte, mit einer Seile eines Betthilfes eingeholt, ding das vermeintliche Korallenfischchen! Es mußte aufgegangen sein und in den Halsanschnitt gerutscht. Glücklich drückte Gretel das Kindchen an sich — aber Damit wurde ihr klar, was für einen ungerechten Schlimmen Verdacht sie gebaut, und sie schwante sich ganz gewiß die Pein.

In Salsuolo, in der Nähe von Reggio Emilia in Italien spielt sie täglich die siebenjährige Anna Pogoni mit einigen anderen Kindern in der Nähe des Kanals; plötzlich machte der fünfjährige Rino Gatti einen Schritt und fiel ins Wasser. Eine Jünger sprang die kleine Anna in ihren Kleidern in den Kanal, und es gelang ihr unter Anspannung aller ihrer Kräfte, mit einer Seile eines Betthilfes eingeholt, ding das vermeintliche Korallenfischchen! Es mußte aufgegangen sein und in den Halsanschnitt gerutscht. Glücklich drückte Gretel das Kindchen an sich — aber Damit wurde ihr klar, was für einen ungerechten Schlimmen Verdacht sie gebaut, und sie schwante sich ganz gewiß die Pein.

In Salsuolo, in der Nähe von Reggio Emilia in Italien spielt sie täglich die siebenjährige Anna Pogoni mit einigen anderen Kindern in der Nähe des Kanals; plötzlich machte der fünfjährige Rino Gatti einen Schritt und fiel ins Wasser. Eine Jünger sprang die kleine Anna in ihren Kleidern in den Kanal, und es gelang ihr unter Anspannung aller ihrer Kräfte, mit einer Seile eines Betthilfes eingeholt, ding das vermeintliche Korallenfischchen! Es mußte aufgegangen sein und in den Halsanschnitt gerutscht. Glücklich drückte Gretel das Kindchen an sich — aber Damit wurde ihr klar, was für einen ungerechten Schlimmen Verdacht sie gebaut, und sie schwante sich ganz gewiß die Pein.

In Salsuolo, in der Nähe von Reggio Emilia in Italien spielt sie täglich die siebenjährige Anna Pogoni mit einigen anderen Kindern in der Nähe des Kanals; plötzlich machte der fünfjährige Rino Gatti einen Schritt und fiel ins Wasser. Eine Jünger sprang die kleine Anna in ihren Kleidern in den Kanal, und

